

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

19 (19.1.1911) Zweites Blatt

Bezugspreis:
direkt vom Verlag vier-
teljährlich M. 1.60 ein-
schließlich Trägerlohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80.
Einzelnnummer 10 Pf.

Redaktion u. Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:
die einpaltige Beilage
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 40 Pfennig.
Lokalanzeigen billiger.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit: größte
Anzeigen bis spätestens
12 Uhr mittags, kleinere
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanruf
Nr. 203.

Zweites Blatt

Begründet 1803

Donnerstag, den 19. Januar 1911

108. Jahrgang

Nummer 19

Die Frauenbewegung.

Am gut besetzten Saale 3 der Brauerei Schrempf sprach Dienstag abend Frau Martha Zieh über das Thema: „Die Frauen und die Fortschrittliche Volkspartei“. Die Frauenwelt selbst war sehr stark vertreten. Die Veranstaltung wurde von Rechtsanwält Dr. Gönner eröffnet und geleitet. Die Referentin erinnerte zunächst an die Jahre 1848 bis 1850. Schon damals gab es eine politische Frauenbewegung. Die Führerinnen im Kampfe für die Volksrechte mußten zum Teil außer Landes gehen, so u. a. Maloia von Menzberg, welche bekanntlich die amerikanische Frauenbewegung ins Leben rief. Frau Zieh behandelte sodann die Stellung der fortschrittlichen Volkspartei zur Frauenfrage, wobei sie einleitend die immer mehr steigende Bedeutung der Frau im Erwerbsleben hervorhob. Die frühere freisinnige Volkspartei gedachte zum ersten Male in ihrem Eisenacher Programm der Frauen, jedoch nur in unzulänglicher Weise. Schließlich sprach sie i. S. 1907 der brandenburgische Provinzialparlament der freisinnigen Volkspartei für die politische Gleichberechtigung der Frau aus. Infolge der nun beginnenden Fusionen handlungen konnte nicht mehr gesehen. Auch bei der Süddeutschen Volkspartei fanden die Frauen ursprünglich nur wenig Berücksichtigung, abgesehen von einigen Forderungen ihres Kommunalprogramms. Die Süddeutsche Volkspartei sei schuld, daß die Frauenfrage im Einigungsprogramm einen so spärlichen Platz gefunden habe. Frau Zieh verwies bei dieser Gelegenheit auf die völlig ablehnende Haltung Papens und gab der Bewunderung Ausdruck, daß man gerade im Süden opponierte. Eine entgegenkommendere Stellung nahm die Freisinnige Vereinigung ein, die 1905 nach warmer Befürwortung durch Barth und Naumann das Frankfurter Mindestprogramm angenommen hat. Auch das Erfurter Programm der Nationalsozialen von 1898 machte den Frauen eine Konzeption, 1908 forderte dieselbe Partei auf ihrer Frankfurter Tagung die volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Frau. Werden die Frauen in § 8 des Programms der fortschrittlichen Volkspartei auch ungenügend berücksichtigt, so haben sie der Partei doch nicht den Rücken gekehrt. Im Gegenteil: sie treten für dieselbe ein in der Erkenntnis, daß die volle Freiheit der Persönlichkeit nur in gemeinsamer Arbeit mit dem Liberalismus erträglich werden kann. Befreiung sei weder von den Konventionen noch vom Zentrum zu erwarten. (Zurufe: Sehr richtig!) Die Stellung der Frau in der Industrie, im Erwerbsleben bedinge geradezu die Erweiterung der Frauenrechte. Die männlichen Heimarbeiter seien bedeutend zurückgegangen und an ihre Stelle die weiblichen getreten. Ein solches Elend, wie es bei der Heimarbeiter zu finden sei, müsse in einem Kulturstaat verschwinden. Spricht man heute von einer Konkurrenz der weiblichen Arbeit, so sei zu bedenken, daß es bei den heutigen Verhältnissen vielfach keine andere Möglichkeit gebe, als daß beide Geschlechter dem Verdienste nachgehen. Pflicht jeder deutschen Frau sei, sich politisch zu organisieren, sie mag sich zur Frauenbewegung stellen, wie sie wolle. Die Frau muß fühlen, daß sie mit den Männern berufen ist, dem Volkswohl zu dienen. Die Referentin schloß mit der Aufforderung zum Eintritt in die fortschrittliche Volkspartei, mit der die Frauenbewegung aufs engste vermachten sei.

In der Diskussion verwies Rechtsanwält Dr. Gönner auf die guten Anfänge in der neuen badischen Gemeinde- und Städteordnung, soweit die Stellung der Frau im öffentlichen Leben in Frage kommt. Chefredakteur Dr. Ratsje führte aus, daß die politische Frauenbewegung noch sehr jungen Datums sei und betonte gegenüber der von Frau Zieh geäußerten Kritik, wie mißsam der Liberalismus im vergangenen Jahrhundert jeden Fortschritt an politischen Rechten für die Männer erträmen mußte. Im übrigen teilte Herr Ratsje den Standpunkt der Referentin, dem unbedingt auch im Rahmen des Programms der fortschrittlichen Volkspartei Geltung verschafft werden müsse. Es sprachen noch Frau Marie Schloß und Kaufmann Schäfer im gleichen Sinne. Frau Zieh forderte zum Schluß nochmals die Frauen zur politischen Betätigung innerhalb der fortschrittlichen Volkspartei auf.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 4. Donnerstag, den 19. Januar 1911, vormittags 9 Uhr. 1. Schleich, Johann, Landwirt, aus Halberstadt, Gemeinde Einheim, wegen Betrugs und schw. Urkundenfälschung. 2. Rittler, Wendelin, Maurer aus Bietigheim, wegen Körperverletzung und Bedrohung. 3. Kastner, Berthold, Tagelöhner aus Ruggendorf, wegen Diebstahls i. w. R. 4. Moos, Swan, Kaufmann aus Randegg, wegen Heberlei nach §§ 366^a R. St. G. B., 9 und 9 a der Strafpolizei. 5. Graf, Alfred, Redakteur in Eitingen, wegen Verleumdung des Reallehrers Karl H. Lindemann in Eitingen.

Schwurgericht.

Karlsruhe, 17. Jan.

2. Meineid und Anstiftung.

(Nachmittags-Sitzung.)
Nach dem, was man über ihren Leumund hörte, sind Rothardt und Schneider an und für sich harmlose Menschen. Haben sie aber getrunken, so arten sie leicht aus. Beide Angeklagte wurden im übrigen als schwach begabt geschildert; besonders Schneider bezichtigten die Zeugen als sehr beschränkt. Da dies nun verchiedenen Zeugen schon in der Voruntersuchung gesagt worden war, hielt man eine Beobachtung des Schneiders auf seinen Geisteszustand für geboten. Bezirksarzt Baitzner hatte den Angeklagten auf seine geistige Veranlagung untersucht. Der Sachverständige äußerte sich dahin, daß der Angeklagte

in seiner geistigen Entwicklung zurückgeblieben ist. Nach seiner Einlieferung in das Gefängnis wurde er von Halluzinationen heimgesucht und von der sog. Gefängnispsychose befallen. Es handelte sich bei dieser Krankheit um eine vorübergehende geistige Störung, einen Erregungszustand, der bei Festgenommenen dadurch hervorgerufen wird, daß sie glauben, die Haft nicht aushalten zu können. Schneider ist jetzt wieder vollkommen ruhig. Es ist bei ihm ein erheblicher Grad von Schwachsinn vorhanden und er muß als geistig minderwertig und leicht erregbar bezeichnet werden. Der Schwachsinn ist aber nicht so erheblich, daß die Strafschließung nach § 51 eintreten muß. Infolge seiner geistigen Minderwertigkeit sei Schneider dem Verurteilten leichter unterlegen, seinen Freund zu unwarhren Angaben zu veranlassen.

Die Plaidoyers des Staatsanwalts und der Verteidigung nahmen sehr viel Zeit in Anspruch, so daß es nicht möglich war, mit der Verhandlung des am 1/2 Uhr anberaumten zweiten Falles um die festgesetzte Stunde zu beginnen. Vom Vertreter der Anklage wurden die Geschworenen ersucht, die Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig zu sprechen und die Schuldfragen zu bejahen. Die Verteidiger hielten eine Verurteilung der Angeklagten nicht für möglich. Man habe es mit zwei geistig beschränkten Menschen zu tun, die gar nicht verstanden hätten, was sie taten. Nach dem, was der Eröffnungsbeschuß dem Rothardt zur Last lege, habe er einen Meineid nicht geleistet, und dann sei kein überzeugender Beweis dafür erbracht, daß Schneider dem Rothardt beeinflusst habe. Die Verteidiger plädierten auf Freisprechung.

Der Präsident gab, ehe er den Geschworenen die Rechtsbelehrung erteilte, bekannt, daß der auf heute nachmittags zur Verhandlung angelegte Fall auf kommenden Mittwoch, den 25. Januar, nachmittags 5 Uhr, verlagert sei.

Nach längerer Beratung wurden von den Geschworenen sämtliche Schuldfragen verneint, worauf das Gericht beide Angeklagte freisprach.

Karlsruhe, 18. Jan.

3. Meineid und Anstiftung dazu.

Unter dem Vorhabe des Landgerichtsdirektors Dr. Däcker gelangte in der heutigen Vormittagsitzung die Anklage gegen den im Jahre 1882 zu Bruchsal geborenen Schlosser Theodor Rothkeis, wohnhaft in Karlsruhe, und dessen Schwägerin, die 39 Jahre alte Magnus Rothkeis Ehefrau Magdalena geb. Seiser aus Durach, hier wohnhaft, wegen Meineids bzw. Anstiftung hierzu unter Ausschluß der Öffentlichkeit zur Verhandlung.

Vertreter der Anklage war Gerichtsassessor Stofert. Die Verteidigung der Angeklagten war den Rechtsanwält M. Oppenheimer und Dr. E. Friedberg übertragen.

Nach der Anklage hat der Angeklagte Theodor Rothkeis vor einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde wesentlich ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt, indem er in dem vor dem Großh. Landgericht Karlsruhe, Zivilkammer 1, anhängig gewesenen Ehescheidungsprozess des Schlossers Magnus Rothkeis gegen dessen Ehefrau Magdalena geb. Seiser vor dem beauftragten Richter am 8. Mai 1909 der Wahrheit zuwider angab, daß er niemals mit der Angeklagten Frau Rothkeis unerlaubte Beziehungen unterhalten, während dies tatsächlich der Fall war, und diese Angabe am 5. Juli 1909 vor dem gleichen Richter bekräftigt. Der Angeklagten Ehefrau Magdalena Rothkeis war zur Last gelegt, den Angeklagten Theodor Rothkeis zu dem Meineid in der Zeit vom Ende Februar bis 5. Juli 1909 durch fortgesetztes Jureden vorzüglich bestimmt zu haben.

Ehe in das Verhör eingetreten wurde, gab der Präsident eine eingehende Darstellung der Vorgeschichte der Anklage. Danach verheiratete sich die Angeklagte Magdalena Rothkeis im Dezember 1894 mit Magnus Rothkeis. Die Ehe scheint längere Zeit friedlich gewesen zu sein, bis der Ehemann die Hebräisierung gewann, daß seine Frau die eheliche Treue mit seinem Bruder, dem heutigen Angeklagten Theodor Rothkeis, verleihe. Magnus Rothkeis erhob daher am 20. Februar 1909 eine Ehescheidungsklage. Dieser Klage trat Magdalena Rothkeis entgegen, indem sie bestritt, sich des Ehebruchs schuldig gemacht zu haben. In der Widerklage machte sie sodann geltend, daß nicht sie, sondern ihr Ehemann sich vergangen habe, der zu ihrer Schwester, der Ehefrau Dengler hier, in sträflichen Beziehungen stehe. Es wurden für den Ehescheidungsprozess Zeugenvernehmungen anberaumt und u. a. auch Theodor Rothkeis geladen. Bei der Vernehmung wurde dieser Zeuge darüber belehrt, daß er als Schwager der Beklagten das Zeugnis verweigern könne. Rothkeis erklärte aber, Zeugnis geben zu wollen. Er wurde zunächst unbeeidigt vernommen und gab an, daß er zu seiner Schwägerin in keinerlei strafbaren Beziehungen gestanden habe. In einem späteren Beweisbeschuß wurde angeordnet, Theodor Rothkeis zu beidigen. Auch jetzt wurde der Zeuge belehrt, daß er das Zeugnis verweigern könne. Rothkeis erwiderte jedoch, er wolle von dem Rechte der Zeugnisverweigerung keinen Gebrauch machen, sondern auslegen und seine Angaben beschwören. Nach Hinweis auf die Bedeutung des Eides und die strafrechtlichen Folgen des Meineids leistete Rothkeis dem vorgeschriebenen Eid. Am 29. November erging in dem Ehescheidungsprozess das Urteil. Danach wurde auf Grund der eidlichen Aussagen des Theodor Rothkeis die Klage des Ehemanns Magnus Rothkeis gegen seine Frau Magdalena abgewiesen, die Ehe aber auf Verschulden des Ehemannes geschieden, da das Gericht es für erwiesen erachtete, daß die in der von Frau Rothkeis erhobenen Widerklage niedergelegten Beschuldigungen gegen ihn der Wahrheit entsprechen. Später erfuhr nun Magnus Rothkeis, daß zwischen seiner Frau und Theodor Rothkeis tatsächlich die Beziehungen bestanden, die von Theodor unter

Eid in Abrede gestellt worden waren. Er erstattete deshalb Anzeige. Es wurde daraufhin gegen Theodor Rothkeis eine Untersuchung wegen Meineids eingeleitet. Nach anfänglichem Leugnen legte dieser ein umfassendes Geständnis ab und gab an, daß er durch stetes Jureden seiner Schwägerin Magdalena bestimmt worden sei, unter seinem Eide unwahre Angaben zu machen. Diese Aussage führte auch zur Verhaftung der Magdalena Rothkeis. Das Ergebnis des gegen beide gepflogenen Verfahrens führte zur heutigen Anklage.

Der Angeklagte Rothkeis hielt in der heutigen Verhandlung sein früheres Geständnis aufrecht. Er erklärte bestimmt, daß er nur durch das Jureden der Magdalena Rothkeis zur falschen Eidesleistung bestimmt worden sei. Wäre ihm nicht fortwährend zugeflüstert worden, so hätte er den Eid nicht geleistet und das Zeugnis verweigert. Er habe sich von ihr überreden lassen, zu ihren Gunsten auszusagen, weil sie wollte, daß man ihr nichts nachreden könne und ihr Mann für den Unterhalt auch des letzten Kindes sorgen müsse. Sie sagte zu mir noch vor dem Termin, ich sei ein Angestuj, wenn ich nicht schwöre. Man könne alles leugnen, denn es seien ja keine Zeugen da. Die Angeklagte Rothkeis leugnete in der Vorunternehmung zunächst jede Schuld. Sie ließ sich aber später zu einem Geständnis herbei und gab zu, daß sie Theodor Rothkeis überredet habe, falsche eidliche Angaben zu machen. Heute wollte die Angeklagte die von diesem Geständnisse nicht mehr wissen. Sie erklärte, dem Theodor stets gesagt zu haben, er solle als Zeuge machen, was er wolle. Zum Meineid habe sie ihn nicht angestiftet. Mit ihrer Klage habe sie nichts anderes verfolgt, als von ihrem Manne loszukommen, da er sie schlecht behandelte und oft geschlagen habe. Sie hätte ihren Prozess auch ohne das Zeugnis des Theodor gewonnen. Da die Angeklagte in der Vorunternehmung völlig geständig war und heute die Schuld von sich abzuwälzen suchte, um den Rothkeis allein zu belasten, wurde der Untersuchungsrichter Dr. Wehler als Zeuge geladen. Aus seiner Angabe ging hervor, daß die Angeklagte Rothkeis bei verschiedenen Vernehmungen ihr Verschulden eingeräumt habe.

In der Beweisaufnahme kamen die Beziehungen zwischen den beiden Angeklagten zur Erörterung. Sie lassen sich um so leichter erklären, wenn man weiß, daß Theodor Rothkeis bei seinem verheirateten Bruder wohnte. Dem Angeklagten Rothkeis, der in der Patronenfabrik hier arbeitet, wurde im allgemeinen ein guter Leumund ausgesprochen. Man bezeichnete ihn als fleißigen und guten Menschen. Auch der Magdalena Rothkeis konnte außer ihrem verächtlichen Verhältnis zu ihrem Schwager nichts Verdächtigendes nachgesagt werden.

An die Geschworenen waren vier Fragen gestellt: bezüglich des Angeklagten Theodor Rothkeis 1. Schuldfrage wegen Meineids; 2. die Strafmitigerungsfrage konnte die Angabe der Wahrheit gegen den Angeklagten selbst eine Verfolgung wegen eines Vergehens nach sich ziehen; bezüglich der Angeklagten Magdalena Rothkeis: 3. Schuldfrage wegen Anstiftung zum Meineid, 4. Schuldfrage wegen Beihilfe zum Meineid. Die Fragen 1, 2 und 4 wurden bejaht. Gemäß dieses Wahrpruchs verurteilte der Schwurgerichtshof Theodor Rothkeis und Magdalena Rothkeis zu je 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft.

Freiburg, 18. Jan. Vor dem Schwurgericht hatte sich der 59jährige ledige Gemeinderatsherr Wiesler von Hofgrund wegen erschwerter Amtsuntersuchung zu verantworten. Der Angeklagte hatte 1848 A verurteilt; er wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Heidelberg, 18. Jan. Die Strafkammer verurteilte den vielfach und schwer bestraften Tagelöhner Karl Friedrich Baumann aus Karlsruhe wegen Einbruchdiebstahls und Betrugs zu 2 Jahren 8 Monaten Zuchthaus.

Arbeiterbewegung.

Brüssel, 18. Jan. Im Bütlicher Kohlenarbeiterstreik haben von 48 Belegschaften 43 die Forderungen der Arbeiter bewilligt. Die Entscheidung der fünf anderen steht noch aus.

Die Katastrophe des Unterseebootes U 3.

Heldenhast sich selbst geopfert.

Kiel, 18. Jan. Der Kommandant des Unterseebootes, Kapitän Fischer, hat, wie nunmehr feststeht, sein Leben geopfert, um die Besatzung zu retten. Der Unfall ist jedenfalls durch Verdrängung des Hinterrückens entstanden. Wahrscheinlich ist der Ventilationschieber undicht geworden. Die Besatzung wich, als das Wasser eindrang, zurück und schloß die Abteilungen hinter sich. Der Kommandant suchte die Kommando-Brücke auf und brachte das Unterseeboot in eine schräge Lage. Dadurch hatte er die Besatzung gerettet und sich selbst geopfert, da ihm der Rückweg ins Boot abgegnitten war.

Kiel, 18. Jan. Das Unterseeboot U 3 wurde heute morgen 4 Uhr mit Hilfe des Hebeschiffes „Vulkan“ geborgen. Die im Turm befindlichen Kapitänleutnant Fischer, Leutnant Kolbe und der Matrose Nieper wurden leblos aus dem Turme herausgeholt. Die Wiederbelebungsversuche waren bisher erfolglos.

Drei Opfer.

Kiel, 18. Jan. Die Wiederbelebungsversuche der heute früh aus dem Unterseeboot U 3 geborgenen beiden Offiziere und des Matrosen waren ohne Erfolg. Dagegen befinden sich die bereits gestern nachmittag zum Teil unter großen Schwierigkeiten aus dem über Wasser gehaltenen Torpedobootgeretteten Mannschaften wohl auf. Das Unterseeboot U 3 wurde heute vormittag in die taferliche Werft eingeschleppt. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe haben Halbfloß angelegt.

Berlin, 18. Januar. In der Budgetkommission des Reichstages wurden heute vormittag die Verhandlungen auf kurze Zeit unterbrochen. Als Vertreter des Reichsmarineministers gab Korvettenkapitän Dahnhardt kurze Aufklärungen über das Unglück des Unterseebootes U 3 und fügte hinzu, der Staatssekretär des Reichsmarineministers von Tirpitz werde morgen weitere Mitteilungen machen. Der Vorsitzende der Kommission von Camp sprach namens der Kommission teilnehmende Worte.

Kopenhagen, 18. Jan. Der Verteidigungsminister Bernsen hat dem Staatssekretär des Reichsmarineministers aus Anlaß des Unglücks des Unterseebootes „U 3“ das Beileid der dänischen Marine ausgesprochen.

Ursache des Unglücks.

a. Berlin, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die „B. Z. a. M.“ berichtet, daß die Ursache des Unglücks des Unterseebootes „U 3“ nicht etwa in der Konstruktion, sondern in einem Bedienungsfehler zu suchen sei, über dessen Art aber nähere Auskunft nicht gegeben werden kann, da es sich um Funktionen ein s Mechanismus handelt, der streng geheim gehalten werden muß.

Berlin, 18. Jan. An antilider Stelle wurde über den Unfall des Unterseebootes U 3 folgende Darstellung gegeben: Bei einer am gestrigen Tage gegen 10 Uhr vormittag in dem östlichen Kieler Hafen bei Peikendorf stattgefundenen Landübung des Unterseebootes sank das Boot, ohne sich selbst wieder mit seinen Hilfsmitteln über die Oberfläche bringen zu können. Durch die von dem Begleitboot sofort herbeigeeilten Kriegsschiffe und Werftfahrzeuge gelang es, eine Verbindung mit dem gesunkenen Boot herzustellen. Aus dem Boot wurde gemeldet, das Wasser bringe achtet ein. Schon um 11 Uhr vormittag war der große Schwimmring der Kaiserlichen Werft zur Stelle und es gelang, das Boot, das sich inzwischen durch Auslaufen des vorderen Ballasttanks vorn aus dem Wasser gehoben hatte, mit Hilfe des Krans so weit zu heben, daß die Mündung des Torpedolanzierrohrs aus dem Wasser kam. Durch dieses Rohr wurden gegen 2 1/2 Uhr, nachmittags, 28 Personen aus dem Boot geholt. Hierbei zeichneten sich der Oberleutnant J. S. Valentiner, Bootsmannmaat Heinrich und Torpedoborier Gieseler besonders aus, indem sie durch das Torpedorohr in das Boot hineingingen und ihre Kameraden unter schwierigen Umständen aus dem sehr engen Raum retteten. Es zeigte sich, daß die Rettung der im Kommandoturm eingeschlossenen drei Personen, nämlich des Kommandanten, eines Wachtoffiziers und eines Rudergaltes, nur nach Hebung des Bootes durch den „Vulkan“ möglich war. Erst nach Bergung der Leute aus dem vorderen Schiffsraum, konnte „Vulkan“ an die Hebung des Bootes und somit an die Rettung der im Kommandoturm eingeschlossenen Leute gehen. Hierzu mußte das Unterseeboot erst wieder auf Grund geholt werden. Trotz der früh einlegenden Dunkelheit und des frühen Windes gelang es dem „Vulkan“ um 4 Uhr morgens, das Boot zu heben und die im Turm befindlichen Leute zu bergen. Diese gaben noch einzelne schwache Lebenszeichen von sich. Die schon vorher vorbereiteten und mit allen Mitteln sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Namen der Bergungsläden sind Kapitänleutnant Fischer aus Darmstadt, Leutnant J. S. Kolbe aus Berlin und Torpedomatrose Nieper aus Hamburg. Das Unterseeboot wird im Laufe des heutigen Vormittags eingeschleppt. Die Ursache des Eindringens von Wasser in die hinteren Schiffsräume wird erst nach der Einordnung festgestellt werden können. Die Bergungsarbeiten sind von allen Beteiligten mit großer Umficht, Energie und opferungsvoller Hingabe ausgeführt worden.

Zum Attentat auf den französischen Ministerpräsidenten.

Paris, 17. Jan. Der Attentäter befand sich auf der oberhalb der äußeren Linden und unterhalb der Journi tribüne gelegenen Zuschauertribüne. Der erste Schuß ging hart an dem Kopfe des konservativen Deputierten Villebois-Moreuil vorbei. Die zweite Kugel streifte den Direktor des Sanitätsdepartements im Ministerium des Innern, Mirman, welcher der Sitzung als Regierungskommissar beizohnte, am Beine, verurteilte einen Streifschuß am Schenkel und prallte dann auf den Boden nieder. Giziome befand sich noch vor wenigen Tagen in dem Srenhanse in Ville Evard bei Paris. Er wurde seiner Familie übergeben, da die Ärzte, welche ihn als Neuaufsteher anfaßen, empfahlen, ihm möglichst viel Berstreuung zu bieten. Zu diesem Zwecke hatte man ihm auch eine Karte für die heutige Stammerlegung gegeben. Es heißt, er habe vor dem Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter erklärt, daß er keinerlei Rache üben, sondern sich nur amüsieren wolle. Er hat vor mehreren Jahren mit derselben Wotivierung zwei Revolverkassette auf den Konjul in San Sebastian abgefeuert und ist damals seiner Gerichtsaktuarstelle enthoben worden. Sein Bruder ist Ingenieur und der Prädialkanzlei des Minist rs der Öffentlichen Arbeiten, Letztere, zuletzt und wohnte der Stammerlegung bei. Er war entsetzt, als er erfuhr, wer der Urheber des Revolverattentates sei.

Es heißt, daß der Attentäter Giziome die Eintrittskarte in die Kammer von dem ihm persönlich bekannten Teputierten von Baenue, Garat, erhalten hätte. Der Gaadren, welcher Giziome festnehmen half, erzählte einem Berichtshalter: Der Mann war mir sofort wegen seines Gebarens aufgefallen und ich beehielt ihn auch im Auge. Möglicherweise ist, wie er einen Revolver aus der Tasche zog und ich führte auf ihn zu. Doch

Handel und Verkehr.

Terminkalender.

Table with 2 columns: Date/Time and Event. Includes dates like Donnerstag, den 19. Januar 1911 and various court and administrative proceedings.

Gold, Silber und Banknoten

Table listing exchange rates for Gold, Silver, and Banknotes. Columns include currency type (e.g., Münz-Dukaten, Engl. Sovereigns), unit, and rate.

Warenmarkt.

Text regarding market news, including 'Kurzblatt der Mannheimer Produktenbörse' and 'Die Preise veränderten sich pro 1000 kg'.

Text regarding editorial and publication information: 'Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. B. Redemann; für den Anzeigenteil Paul Kufmann...'.

Washington, 18. Jan. Die Nachricht von der Kessel-Explosion auf dem Schlachtschiffe 'Delaware' beschäftigt sich. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Januar.

Am Bundesratstag Staatssekretär Wermuth, außerdem Marinekommissare.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 25 Minuten und fährt fort: Ich gestatte mir, daran zu erinnern, daß heute vor 40 Jahren im Schloße zu Versailles die Gründung des neuen deutschen Reiches erfolgte.

Die Mitglieder des Hauses erheben sich von den Sitzen und hören die Mitteilung stehend an.

Der Präsident fährt fort: In der Kieler Bucht ist das Unterseeboot „M. 3“ von einem Unfall betroffen worden. Trotz der sofort mit der größten Energie eingeleiteten Rettungsversuche sind dabei drei Menschenleben zu beklagen, wie sich aus dem Telegramm der Lerpelinspation an die Marineverwaltung ergibt.

Die Mitglieder des Hauses erheben sich von den Sitzen und hören die Mitteilung stehend an. Der Präsident fährt fort: Meine Herren! Ich denke, der deutsche Reichstag wird mit dem gesamten deutschen Volke diesen drei braven Männern, die in treuester Pflichterfüllung ihr Leben für das Vaterland eingebüßt haben, ein ehrenvolles Andenken wahren, so gut, als ob sie in Feindesland gefallen wären.

Die zweite Lesung des Reichsverwaltungsgesetzes wird sodann fortgesetzt.

Abg. Zehner (Ztr.) begründet einen Zentrumsantrag, nach dem der Uebergang von Grundstücken steuerfrei bleiben soll, wenn der Gesamtverkaufspreis nicht mehr als 20000 M bei bebauten und 5000 M bei unbebauten Grundstücken beträgt.

Unterstaatssekretär Kühn erklärt: Es wird außerordentlich schwer sein, die Anträge einheitlich und im Sinne der Antragsteller durchzuführen.

Abg. Weber (nl.) Das beste ist, es bei der Kommissionsfassung zu belassen. Etwas Mißstände können durch spätere Bestimmungen vermieden werden.

Damit schließt die Debatte über die §§ 7 bis 15. Unter Ablehnung aller Änderungsanträge wird die Kommissionsfassung angenommen.

Abg. Böhle (Soz.) begründet einen Antrag, Abt. 3 des Abf. 3 dieses Paragraphen zu streichen, wonach die Zusammenlegung von Bergwerken unter diese Bestimmung fällt.

Abg. Neumann-Hofer (Fortfchr. Ppt.) begründet einen Antrag Cuno, der den Eigentumsübergang durch Schenkung schärfer festsetzt.

Unterstaatssekretär Kühn spricht sich gegen diesen Antrag aus.

Abg. Marx (Ztr.) begründet einen Antrag, der die Rentengüter steuerfrei läßt.

Abg. Weber (nl.) Die Freilassung der Rentengüter empfiehlt sich nicht. Dagegen beantragen wir, die Bergwerke mit Hüttenunternehmungen hineinzulegen.

Abg. Krenndt (Ppt.) begründet seinen Antrag, auch den Austausch kleiner Parzellen freizulassen.

Abg. Marx (Ztr.) zieht seinen Antrag eventuell bis zur 3. Lesung zurück.

Abg. Cuno (Fortfchr. Ppt.) spricht sich gegen den Antrag Weber aus.

Staatssekretär Wermuth: Die eingebrachten Anträge sind meist in der Kommission eingehend erörtert worden. Die Interessen der Bergwerke sind genügend berücksichtigt. Ich bitte, diese Anträge abzulehnen.

Abg. Graf Westarp (konf.) spricht sich gegen die Anträge Cuno und Marx aus.

Abg. Rothhoff (Fortfchr. Ppt.): Im Berggesetz wird vielfach ein Unterschied gemacht zwischen Bergwerkstagesleistung und -betrieb. Solange im Gesetze nicht Klarheit geschaffen wird, ist der Antrag Weber nicht zu empfehlen.

Abg. Jiesch (Soz.): Wir wollen keine Ausnahme von der Steuerpflicht, am allerwenigsten für den Bergwerksbetrieb.

Abg. Dove (Fortfchr. Ppt.): Ich werde dem Antrag Weber nicht zustimmen.

Abg. Vogel (nl.): Sollte unser Antrag jetzt nicht angenommen werden, so wird er bei der dritten Lesung in anderer Form wiederkommen.

Abg. Krenndt (Ppt.): Mein Antrag will die Veranlagungsarbeit erleichtern.

Staatssekretär Wermuth: Ist mit dem Antrage ein Gewinn verbunden, so ist nicht einzusehen, weshalb dieser Gewinn nicht getroffen werden soll.

Der leitende Bergbau wird nicht getroffen. Von einem Wertzuwachs im Bergwerksbetrieb wird kaum sprechen können.

Abg. Cuno (Fortfchr. Ppt.): Der Antrag Weber ist für uns unannehmbar.

§ 4 wird sodann mit unwesentlicher Aenderung auf Grund des Antrages Cuno und Ablehnung aller übrigen Anträge angenommen. Ebenso werden die

§§ 5 und 6 unverändert angenommen, desgleichen der § 6 a nach Ablehnung eines Antrages Südekum (Soz.) auf Streichung dieses Paragraphen, sowie die §§ 7 und 8. § 8 a bestimmt, daß es den Landesregierungen überlassen bleiben soll, zu bestimmen, daß bei Wertfestsetzungen Einheitspreise zugrunde gelegt werden.

Abg. Trimborn (Ztr.) beantragt die Ablehnung dieser Bestimmung.

Staatssekretär Wermuth bittet, dieser Bestimmung kein Mißtrauen entgegenzubringen.

Nach längerer Debatte wird der ganze § 8 a auf Antrag des Abg. Neumann-Hofer (Fortfchr. Ppt.) abgelehnt. § 9 gibt den Steuerbehörden die Befugnis, die Steuerobjekte abzuschätzen, sofern die gemachten Angaben unrichtig sind.

Der Paragraph wird angenommen. § 10 regelt die Abzugsfähigkeit von Aufwendungen. Dazu liegen mehrere Änderungen vor.

Staatssekretär Wermuth bittet dringend, die Änderungsanträge abzulehnen, da sie den Zielen des Gesetzes geradezu zuwiderlaufen.

Auch Unterstaatssekretär Kühn ersucht um Ablehnung der Anträge.

§ 10 wird mit einigen Aenderungen, darunter die Bevorzugung der Bauhandwerker mit 15% statt 10% des anrechnungsfähigen Wertes angenommen.

§ 10a findet nach kurzer Debatte unverändert Annahme, worauf sich das Haus gegen 7 Uhr auf morgen 1 Uhr vertagt.

Aus den Kommissionen.

Berlin, 18. Jan. Die Reichstagskommission für die Reichsverwaltungsordnung setzte die Beratung des § 343 betr. die Stellung des Vorstandes und des Vorsitzenden der Landtrankassen fort.

Nachdem verschiedene Redner sich geäußert hatten, erklärte Ministerialdirektor Kaspar, die verbündeten Regierungen fänden auf dem Standpunkte, daß der Kreisauschuß den Vorstand der Landtrankassen ernennen muß.

Die von der Kommission abweichenden Beschlüsse seien unannehmbar. Schließlich wurde nach teilweise heftiger Debatte der Paragraph unter Annahme einiger Zentrumsanträge wieder hergestellt.

Dafür stimmten 4 Mitglieder des Zentrums, die Konservativen und die Nationalliberalen, im ganzen 15 Abgeordnete, dagegen 11 Abgeordnete. Der § 343 Absatz 1 lautet nun: Bei den Landtrankassen wählt der Gemeindeverband den Vorsitzenden und die anderen Mitglieder des Vorstandes, darunter einen oder mehrere Stellvertreter des Vorsitzenden.

Diese Mitglieder müssen zu einem Drittel aus den beteiligten Arbeitgebern, zu zwei Dritteln aus den beteiligten Beschäftigten genommen werden.

Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betragen kl. „Karlstr. Ztg.“ im Monat Dezember 1910:

Table showing railway revenue for December 1910. Columns include 'aus dem Personenverkehr', 'aus dem Güterverkehr', 'aus sonstigen Quellen', 'Summa', and 'Januar mit Dezember'. Includes sub-totals for 1910 and 1909.

Erläuterungen. Die Bitterung war im Dezember anfangs trocken, später veränderlich, ab 24. über die Weihnachtsfeierzeit förmlich mit Regen und Schnee.

Der Reiseverkehr war der Jahreszeit entsprechend ziemlich schwach mit Ausnahme der Weihnachtszeit, die einen recht lebhaften Verkehr aufzuweisen hatte.

Der Ausflugsverkehr war unbedeutend, der Winter-sportverkehr lagte wegen der ungünstigen Schneeverhältnisse erst in den letzten Tagen des Monats ein.

Der Pflanzverkehr wurde durch die Arbeitslosigkeit nicht ganz ein Drittel des regelmäßigen Verkehrs. Außer den für den Weihnachtsverkehr eingelegten Sonder- und Ergänzungszügen verkehrten zahlreiche Züge für Militäraufmärsche und einige Sonderzüge für heimkehrende italienische Arbeiter.

Der Tierverkehr wurde durch die Seuchenerbolde sehr behindert. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Dezember 1910 um 122 000 M und im ganzen Jahr 1910 um 1 424 900 M höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres.

Der Güterverkehr war bis gegen Weihnachten recht lebhaft; in den letzten Tagen des Monats flaute er wie alljährlich etwas ab. Besonders stark war der Kohlen- und Getreideverkehr nach der Schweiz und nach Österreich, ferner der Eigentumsverkehr kurz vor Weihnachten.

Die Schifffahrt auf dem Mittel- und Oberrhein war bei günstigem Wasserstand während des ganzen Monats offen. Der Schiffsverkehr hielt sich auf mittlerer Höhe und war für die Jahreszeit ziemlich lebhaft. Die starke Zufuhr von Holz und Ge-

treibe hat angehalten, das Holzgeschäft war etwas zugenommen. Auch die Redarsschifffahrt hat den ganzen Monat offen, der Verkehrsumfang befriedigend.

Auf allen Hauptstrecken der Verkehrs-Ergänzung- und Sonderzüge in größerer Zahl. An gebelkten Wagen fehlte es in den ersten Tagen des Monats etwas; im übrigen bestand kein Wagenmangel. Die geschätzte 1910 um 626 070 M und im ganzen Jahr 1910 um 3 740 900 M höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres.

Die geschätzten Verkehrseinnahmen des Jahres 1910 betragen gegenüber den geschätzten Einnahmen des Jahres 1909 wie oben angeführt: im Personenverkehr mehr 1 424 900 M im Güterverkehr mehr 3 740 900 M

zusammen Verkehrseinnahmen mehr 5 165 800 M hierzu Einnahmen aus sonstigen Quellen 880 790 M im ganzen geschätzte Verkehrseinnahmen 6 046 590 M

Bei der endgültigen Feststellung der Verkehrseinnahmen in den ersten sechs Monaten des Jahres 1910 hat sich eine weitere Verkehrseinnahme von rund 250 000 Mark ergeben. Man darf annehmen, daß eine weitere Verkehrseinnahme von ähnlicher Höhe sich auch für das zweite Halbjahr 1910 ergeben wird, daß man also obigen 6 046 590 M noch rund 500 000 M zuzüglich kann. Die Verkehrseinnahme des Jahres 1910 gegenüber 1909 wird somit — endgültige Feststellung vorbehalten — rund etwa 6 500 000 M betragen.

wurde mit den übrigen Zuschauern der Weg verperrt und ich konnte ihn erst am Arme packen, nachdem er bereits zwei Schiffe abgefeuert. — Unter dem ersten Eindruck des Attentats war die Erregung unter den Deputierten groß. Doch legte sich diese, als man erfuhr, daß es sich um keinen politischen Anschlag, sondern um die Tat eines zweifellos geisteskranken Menschen handelte.

Paris, 18. Januar. Die ärztliche Untersuchung der Verwundeten durch den Attentäter ergab, daß der rechte Schenkel völlig durchbohrt ist und das linke Bein eine leichte Kontusion aufweist. Gislone antwortete fast auf alle Fragen des Untersuchungsrichters mit Schimpfwörtern.

Paris, 18. Jan. Anlässlich des Attentats verlangen mehrere Mitglieder des Reichstages, daß der Verkauf von Revolvern strenger überwacht werde. Die „Aurore“ schreibt: Ob nun die Schuld Gislones eine vollständige oder eine beschränkte ist, so gibt es bei dem Zwischenfall in dem Palais Bourbon, der so tragische Folgen hätte haben können, jedenfalls einen Schuldigen und das ist der Revolver, der jetzt überall in den Händen von Leuten wie denen von Krumpfenbolden und Verdrüden ist. — Die „Lanterne“ schreibt: Es laufen entschieden zwei Leute herum, die einen Revolver in der Taiche tragen. Außerdem darf man sich auch fragen, warum schlecht gebaute Geisteskranken so leicht aus dem Strassenhaute entlaufen werden.

Ministerpräsident Briand hat anlässlich des gegen ihn verübten Attentats zahlreiche Sympathie-Kundgebungen erhalten, so von den meisten Mitgliedern des hiesigen diplomatischen Korps, der hier weilenden Abordnung der Berliner Gemeinde-Vertretung, der portugiesischen Regierung usw.

Neueste Nachrichten.

Suffragat.

Widenbruch, 18. Jan. Heute nachmittag 4 Uhr wurde auch die Leiche des Prokuristen Keibel geborgen. Die Hundstulle liegt ungefähr 50 Meter von der Unfallstelle entfernt. Die Bergung erfolgte durch Fischer, die von früh morgens an mit einer mit Widerhaken versehenen Leine das Wasser abgeseucht hatten. Auch wurden Kleidungsstücke, einige Karten und Apparate gefunden und geborgen.

Mosel- und Saarkanalisation.

(Privattelegr.)

Saarbrücken, 18. Jan. Die Stadtverordneten, die sich heute auch mit der Frage der Kanalisierung von Mosel und Saar beschäftigten, beschloßen einstimmig von dem Standpunkt auszugehen, daß die Kanalisierung der Mosel und Saar eine Lebensfrage für die Stadt sei, eine Revision an den Reichstag zu richten, die die Aufnahme der Mosel- und Saarkanalisation in den Gesetzentwurf betreffend den Ausbau der deutschen Wasserstraßen bedeutet, soweit die Erlangung eines Zuschusses seitens des Staates zu den Kosten der Kanalisierung, mindestens in der Höhe, wie die Schiffahrtsgesellschaften auf dem Rhein infolge des neubauunternehmenden Mosel- und Saarverkehrs wachsen. Der Vertreter des Oberbürgermeisters wies darauf hin, daß wenn die Mosel- und Saarkanalisation nicht in den nächsten Jahren in Angriff genommen werde, später immer wieder der Einbau gemacht werden könnte, die Staatsregierung habe durch die Nichtaufnahme in das Wasserbauprogramm die Kanalisierung von Mosel und Saar als unzulässig bezeichnet.

Sachsens Bevölkerung.

Dresden, 18. Januar. Nach dem vorläufigen, amtlichen Ergebnis der Volkszählung am 1. Dez. 1910 betrug die Bevölkerung Sachsens 4 797 700 gegen 4 583 600 am 1. Dez. 1906. Dies bedeutet eine Zunahme um 6,41%.

Das Urteil gegen die japanischen Verschwörer. Tokio, 18. Jan. Im Anarchistenprozess gegen 26 Personen, die beschuldigt waren, dem Kaiser und anderen Mitgliedern der kaiserlichen Familie nach dem Leben getrachtet zu haben, wurden heute 24 Angeklagte zum Tode verurteilt und 2 freigesprochen.

Wie sieht es in Portugal aus?

Lissabon, 18. Jan. In ganz Portugal herrscht vollkommene Ruhe. Die Nachforschungen nach den Missethätigen der Angriffe auf die Lokaltäten der monarchistischen Zeitungen sind ohne Ergebnis geblieben.

Lissabon, 18. Jan. Der vom Sucesso-Galometer in dem Vorort Belem und der vom Vista-Galometer in der Stadt arbeiten wieder normal. Nach amtlichen und privaten Nachrichten herrscht in der Provinz völlige Ruhe. Der Ministerat wird morgen die Beratung des Wahlgesetzentwurfes, der amtlich veröffentlicht werden soll, beginnen.

Verschiedene Meldungen.

a. Berlin, 18. Jan. (Sig. Drahtbericht). Es befindet sich, daß Statthalter Graf Wedel, der aus Anlaß des Dodesinfestes hier weilte, gestern mehrere konfessionale Reichstagsabgeordnete aufgesucht hat, um sie für die einheitspolitische Verfassungsüberlage zu gewinnen.

Berlin, 18. Jan. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde nach etwa 14stündiger Verhandlung die Beweisaufnahme über die Moabitser Vorfälle geschlossen, nachdem Staatsanwalt und Verteidiger auf die Vernehmung weiterer Zeugen verzichtet hatten. Die Plaidoyers werden am Freitag beginnen. Morgen ist keine Sitzung.

Telegraphische Kursberichte.

18. Januar 1911.

Large table of telegraphic exchange rates for various cities including New York, London, Paris, Frankfurt, Berlin, and Vienna. Columns list bank names and corresponding rates.

Jean Kissel

Hoflieferant
Kaiserstr. 150 Tel. 335
empfiehlt

Holl. Schellfische,
Kabeljau, Merlans,
gewässerte Stockfische,
Rotzungen, Seezungen,
Turbot, Heilbutt,
Zander, Hechte, Salm.

Leb. u. gek. Hummer,
Native-Austern,
Malossol-Kaviar,
Strasburger Gänseleber-
Terrinen und -Pasteten,
fet. ital. Salat.

Fisch-Räucherwaren
und -Marinaden.
(Neue Filet-Heringe in
Remouladen-Sauce.)

Blut-Orangen, frisches
Obst, frisches Gemüse,
neue Kartoffeln.

Neue Konserven.

Junge Gänse, Enten,
Poularden, Kapauern,
Hahnen.

Weine, Liköre, Sekt.

Rabattmarken.

Prompter Versand.

Marzipan-Masse

Nougat

Portion 20 Pfg.
— Eigenes Fabrikat. —

Rahmpapilloten

1/2 Pfund 30 Pfg.
— Eigenes Fabrikat. —

Spitzwegerich,

Eibisch-Papilloten

Paket 10 Pfg., 1/4 Pfd. 20 Pfg.
— Eigenes Fabrikat. —

Lakritzine,

bestes Mittel
gegen Husten, Heiserkeit,
namentlich Verschleimung,
1/4 Pfund 30 Pfg.

Bananen-Kakao,

bestes Morgen- und Abend-
brot für Kinder,
1/4 Pfund 30 Pfg.
empfiehlt

Emil Röderer,

Konditorei & Café.

Kulmbacher

Beckbräu

unübertroffener Labetrunk für Gesunde
und Kranke, in 1/2 und 1/4 Flaschen,
zu haben bei

Fritz Reich,

Kolonialwaren und Delikatessen,
Kaiser-Allee 49.

Täglich

Fastnachtsküchlein

alle Freitag

Schneckenudeln.

Telephon 2465.

K. Appenzeller,

Amalienstraße 27.

Häcksel

La einstaubt, liefert
zu 5 Mk. p. Ztr.
Karl Baumann,
Akademiestr. 20.



THOMASBRÄU

SILBERNER

ANKER

Kaiserstrasse

73



TELEPHON

1541



Heute Donnerstag, den 19. Januar 1911, abends 8 Uhr:

Großes Bockbierfest



mit Konzert.

Zum Ausschank kommt ff. Fürstlich-Fürstenbergbräu-Bock (dunkel und hell), Tafel-Getränk
Seiner Majestät des Kaisers.

FRITZ RIMMELIN

General-Vertreter der Fürstlich-Fürstenbergischen Brauerei Donaueschingen und Thomasbrauerei München.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten und Vater

Herrn Philipp Fränckle,

Privatier,

von seinem langen schweren Leiden im 51. Lebensjahre abzurufen.

Karlsruhe, den 18. Januar 1911.

Frau Regina Fränckle Witwe,

Berta Fränckle,

Hans Fränckle,

Luise Fränckle.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 1/2 4 Uhr, statt.

Trauerhaus: Viktoriastrasse 10.

„Blitz“

ist bekannt als billigste, reellste
und leistungsfähigste

Reparatur-, Bügel-
u. Reinigungsanstalt

für Herren- u. Damen-
Garderobe.

Nur Kronenstrasse 32, Teleph.
2590.

Neue Gehrock-Anzüge leihweise.

Klavier-Stühle,

Lampen,

Noten-Gestelle,

Noten-Schränke

empfiehlt
in bester Qualität

Ludwig Schweisgut,
Hofstr., Erbprinzenstraße 4,
2421-

Für Kinder

ist die beste Kinderseife, da äusserst mild
u. wohltuend für die empfindliche Haut:
Bergmanns Buttermilch-Seife
u. Bergmann & Co. Wabedent
à St. 30 Pfg. bei:
W. Baum, Werberstraße 27;
G. Bieler, Kaiserstraße 223;
W. Hager, Kaiserstraße 61;
H. Lang, Kaiserstraße 69;
W. Salzer, Kaiserstraße 140;
W. Fischer, Amalienstraße 19.
In Mühlburg: Strauß Drogerie.

Das Stimmen sowie alle

Reparaturen an

Flügeln, Pianinos

und Harmoniums werden gerne
angenommen, solid und gewissenhaft
ausgeführt.

J. Rutz, Klavierbauer,
Pianoslager, Karl-Friedrichstraße 21.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Tode
unseres nun in Gott ruhenden, lieben, treubeforgten Gatten,
Vaters, Bruders und Schwagers

Ludwig Eckert

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Insbesondere
danken wir dem Karlsruher Witwenverein, dem Sparverein
und den Stammgästen für die zahlreiche Begleitung zur letzten
Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Eckert Witwe und Kinder.

Dankfagung.

Für die wohlthuende Anteilnahme an dem schmerzlichen
Verluste unseres lieben Gatten und Vaters sage ich im Namen der
trauernden Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Frau Pauline Reiff

nebst Kindern.

Karlsruhe, den 18. Januar 1911.



Einen Versuch

sollten Sie

unbedingt machen mit der neuen
Leinen-Dauerwäsche.

Kaiserstrasse 40. — Preis gratis.

Färberei D. Lasch.

Tadellose Bedienung und billige
Preise. 678-

Rabattmarken.

Stadt Vierordtbad

Versch. Kurbäder

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechsel-
bäder.

Duschen, Wickel (Packungen)
und Massagen.

Dampf- und Heissluft-Kasten-
bäder etc.

Damenbadezeit: Montag und
Mittwoch vormittags und
Freitag nachmittags.

Herrenbadezeit: Alle übrige
Zeit und Sonntags vormit-
tags 8-12 Uhr. 1994-



Aerzte, Fabriken und Kranken-
kassen erhalten Rabatt.

Verbandstoffe
empfiehlt
Carl Roth,
Hofdrogerie.

Bon heute an jede
Woche Donnerstag
eintreffend feinst
gewässerte

Stockfische

per Bfd. 24 Pfg.

Budjerer

in den bekannten
Filialen.

Speise-Kartoffeln

per Ztr. 3.60 Mk., frei Keller 3.80 Mk.
I. Hoffner, Grünwinkel,
Appenmühlstraße 2.

Bijuhalle Bechtel,

Jähringerstraße 30,
neben Waldhornstraße.

Heute frisch eintreffend:
Holländer Schellfische,
Kabeljau, H. Rotzungen,
Seelachs, Seeal, Merlans,
Wülfinge, geräuch. Schellfische,
geräucherter Seelachs etc.

Täglich frischgebackene Fische.

Speise-Kartoffeln

per Ztr. 3.60 Mk., frei Keller 3.80 Mk.
I. Hoffner, Grünwinkel,
Appenmühlstraße 2.

Klavierstimmen

sowie Reparaturen
an Klavieren und
Harmoniums

übernimmt zur
gediegensten
Ausführung

Ludwig Schweisgut,
Hoflieferant,
Erbprinzenstrasse 4,
Telephon 1711. 680-

Geschäftsmann

Damen Schneider, 34 Jahre alt, kath.,
nicht perfekte Schneiderin mit etwas
Bermühen, jued's baldiger Heirat.
Offerten unter Nr. 1211 an das Kom.
des Tagblattes erbeten.

Residenz-Theater

Waldstraße 30.

Reichhaltiges, dezent ge-
wähltes, aktuelles Pro-
gramm, unter anderem:

Wintersport in Ruß-
land. Herrl. Natur-
bilder.

Der Traum einer Putz-
machersin. Spannendes
Drama.

Hannemann tötet In-
sekten. Zwerchfell-
erschütternde Lach-
salven.

Auskunftei

in geschäftlichen und
privaten Angelegenheiten

Spezialität:

Vertrauliche und intime
Auskünfte über Familien-
Angelegenheiten.

Nachforschungen,
Untersuchungen,
Bewachungen
in allen Ländern.

Internationaler Kurier

E. Hartmann-Ackermann,
Karl-Friedrichstrasse 22,
Eingang Erbprinzenstrasse im
Hof links, 2. Stock.

Filialen in Mühlhausen, Frei-
burg, Basel, Köln, Straßburg,
Metz, Reims etc.



Warum

verwenden Sie nicht
Dr. Gentner's

Veilchenselbepulver
„Goldperle“

Wissen Sie denn nicht, dass jedem
Paket ein prakt. Geschenk beiliegt?
Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Restaurant

„Goldenes Kreuz“,
am Ludwigplatz.

Heute Donnerstag
wie jeden Donnerstag

Schlachttag.

Wilhelm Stein,
Wegner und Wirt. 9735-

Colosseum-Restaurant.

Jeden Donnerstag

Schlachttag.

Jos. Ulmer.
4715-

„Krokodil Karlsruhe“.

Jeden Montag
und Donnerstag

Schlachttag.

„Goldener Adler“
Karl-Friedrichstraße 12.

Heute, sowie jeden Donnerstag

Schlachttag.

Von 5 Uhr ab die so beliebten
Schlachtplatten,
was empfehlend anzeigt

Ernst Müller.
21951-

Restauration zur „Morgenröte“
heute den 19. Januar

Schlachttag
Wagner.
wozu einladet

Ich habe mich als
Rechtsanwalt
 in Karlsruhe niedergelassen.
Rechtsanwalt Oskar Köppel.
 Geschäftsräume: Kaiserstr. 124. Privatwohnung: Bunsenstr. 15.
 Fernsprecher 2976.

Ich bin am Oberlandesgericht in Karlsruhe als
Rechtsanwalt
 zugelassen.
Rechtsanwalt Carl Schmidt.
 Fernsprecher 2976. Geschäftsräume: Kaiserstrasse 124.
 Privatwohnung: Sofienstrasse 105.

Brillantringe (Gelegenheits-
 kauf).
 Einige Damenringe mit je einem Stein ganz billig abgegeben:
 Kaiser-Passage 7 a, Karlsruhe.

**Ceylon- und Indien-
 Tee**
 aus den hervorragendsten Gärten, direkt aus den
 Produktionsländern. In bezug auf Qualität und
 Gewichtsvorteil gegen engl. Gewicht billiger als
 aus England bezogen:
 Nr. 47 Nr. 48 Nr. 49 Nr. 50 Nr. 51
 60 % 80 % 1 M 1.25 M 1.50 M
 Bei Mehrabnahme entsprechend billiger.
 Proben und Preisliste bitte verlangen.
Carl Schaller,
 Grossherzogl. Hoflieferant,
 Erbprinzenstrasse 40 Teegrosshandlung.

Atelier für Schönheitspflege
 (für Damen)
 Gesichts- u. Körperpflege, Beseitigung aller Teintfehler durch naturgem.
 Behandl. Entfernung von Gesichtshaar, Warzen, Leberflecken, Mutttermalen
 für immer ohne Narben, auf elektr. Wege. — Beste Referenzen.
Lina Risting, Herrenstrasse 18.

Hotel Grüner Hof
 Beehre mich hierdurch mitzuteilen, daß
 ich mein
Hotel Grüner Hof
 seit 1. Dezember v. Js. in Selbstbetrieb über-
 nommen und die Geschäftsführung Herrn
 Hoteldirektor **K. Elsinger** übertragen habe.
 Zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten,
 Tanzunterhaltungen und sonstigen Veranstal-
 tungen halte ich die geeigneten Räume, unter Zu-
 sicherung guter Bedienung, bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
A. Printz, Brauerei.

Die gefürchteten
Darm-Erkrankungen
 (Blinddarmentzündung etc.)
 verhüten Sie durch öfteren Genuss von
**Lauterbacher
 Yoghurt-Käse.**
 Bitte fragen Sie Ihren Arzt.
 Stets frisch zu haben bei
Carl Hager, Hoflieferant,
 Erbprinzenstrasse, nächst dem Rondellplatz.
 Telephon 358.

Carl Schöpf
 Marktplatz

Der grosse
Inventur-Verkauf
 endigt Samstag, 21. Januar.

In allen Abteilungen
 sind grosse Warenposten ausgeschieden und diesmal ganz
enorm in den Preisen herabgesetzt.

Auf alle im Preis nicht besonders ermässigte
**Damen- und
 Kinder-Konfektion** } durchweg
 mindestens **25%** Rabatt.

Damen-Kleiderstoffe
 Blusenstoffe
 Baumwollwaren
 Weisswaren
 Aussteuer-Artikel etc. } durchweg
 mindestens **10%** Rabatt
 oder doppelte Rabattmarken.

Alle Kleider- und
 Blusenstoff-Reste } bis 6 Meter durchweg **50%** Rabatt.

Während meines
Inventur-Verkaufs in Herren-Hüten
 gewähre auf sämtliche regulären Waren
Doppelte Rabattmarken oder 10% in bar
 auf
 Plüschhüte 20% Wintermützen 50%
 Ferner solange Vorrat **Jeder Hut Mk. 1.—**
 ein Posten zurückgesetzter Filzhüte, steif und weich
WILHELM BAUER 84 Kaiserstrasse 84.

Städt. Fischmarkt.
 Hauptmarkt: In der Fischmarkthalle hinter dem städt. Bierord-
 bad am **Donnerstag nachmittag von 3 1/2 bis**
7 Uhr und Freitag vormittag von 8 bis 11 Uhr.
 Filialmärkte: Durch den Verkäufer Oberwalb: Weststadt.
 In dem Hof des Eichamtes, Sofienstrasse 96/98, am
Donnerstag vormittag von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr.
 Oststadt. Auf dem Wochenmarkt in der Georg-Fried-
 richstrasse am **Freitag vormittag von 8 1/2 bis**
10 1/2 Uhr.
 Karlsruhe, den 18. Januar 1911.
 Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Buchen-Schwartenholz X
 kurz gefügt, à Zentner Mk. 1.15,
Forsen- u. Eichen-Schwartenholz
 gemischt, kurz gefügt à Zentner Mk. 1.20,
Tannen-Schwartenholz
 kurz gefügt à Zentner Mk. 1.30
 liefere bei Fuhrabnahme von ca. 15 bis 20 Zentner offen vor
 Haus gegen Kasse und sehe gefl. Bestellungen entgegen.
Karl Dürr,
 Kohलगrosshandlung,
 Kontor: Degenfeldstr. 13. Telephon 499.